



wanderfreunde ostschweiz  
wandern & kultur

Mitteilungsblatt 2/2020



Gübsensee im Frühling (Foto: Rosmarie Breitenmoser)

## In Corona-Zeiten

In Coronazeiten ist bekanntlich Solitärwandern angesagt, Gruppenerlebnisse bleiben da dementsprechend aus. Auf der Suche nach Ersatz bin ich auf *Placidus a Spescha* gestossen, eine interessante Persönlichkeit mit einem ebensolchen Lebenslauf. *Giuli Battesta Spescha*, so sein bürgerlicher Name, war Kartograph, Geograph, Alpinist, Natur- und Sprachforscher. Ausserhalb des Bündnerlands dürfte er aber nur wenigen bekannt sein.

1752 in Trun geboren, wuchs er als Bauernsohn auf und lernte bereits als Viehhütetub Rätoromanisch in Wort und Schrift sowie Deutsch. 1765/66 wurde er zu Hofkaplan *Thomas Romanin* nach Chur geschickt, der ihn in Latein und Musik unterrichtete. Am 11. Juli 1771, dem Tag des Klosterpatrons Placidus, trat Spescha in die Klosterschule Disentis ein; am 3. Oktober 1774 in die Benediktinerabtei Disentis. 1782, unterdessen zum Priester geweiht, erhielt Spescha im Hospiz Sogn Gion am Lukmanierpass die erste Seelsorgestelle. Von hier aus erkundete er die nähere Umgebung und legte bis 1788 eine umfangreiche Mineraliensammlung an. Seine Leidenschaft für das Bergsteigen stiess in der Klosterschule jedoch grösstenteils auf Unverständnis. Bergtouren, Kartenzeichnen und Kristalle sammeln seien eines Mönches unwürdig, liess ihn der Abt wissen.

Etwa seit dieser Zeit hielt er seine Bergbesteigungen auch kartographisch fest. Seine mit Feder und Bleistift gezeichneten Karten nannte Spescha «Handrisse». Als das Kloster Disentis 1799 von französischen Truppen in Brand gesteckt wurde, verbrannte seine bis dahin bereits umfangreiche Kartensammlung beinahe vollständig. Um 1800 verfasste er eine Anleitung zur Unternehmung von Bergreisen. Er machte darin Angaben zu Essen, Wetter, Ausrüstung und Begleitern. Manche seiner Ratschläge

haben bis heute ihre Gültigkeit bewahrt. Mehrere Erstbesteigungen im Bündnerland gehen auf sein Konto: unter anderen: Scopi, Piz Cristallina, Oberalpstock, Piz Urlaun, Piz Scharboda, Piz Terri, das Güferhorn, Piz Tomül, Piz dalla Siala und natürlich Piz a Spescha (nördlich des Piz Cristallina).

Über die Erstbesteigung des Rheinwaldhorns liegt ein ziemlich detaillierter Bericht vor: In Begleitung dreier Ärzte, einem Schäfer und einem Einheimischen aus dem Dorf Hinterrhein machte sich Placidus an einem frühen Juli-Morgen von dort auf den Weg. Wegen mangelhafter Ausrüstung gestaltete sich der Aufstieg als schwierig. Der Hinterrheiner gab als erster auf, gefolgt von den Doktoren, von denen einer ausgerutscht war und von Spescha gerade noch festgehalten werden konnte. *«Sie wurden von diesem Zufall so abgeschreckt, dass sie um kein Schritt weiters zu bringen waren»*, notierte der Pater in seinem Bericht. Als letzter stellte Schäfer Antonio seinen Dienst ein. *«Mi no»* soll der Hirte vor dem Firngrat zum Gipfel verängstigt gesagt haben und blieb einfach im Schnee hocken. Dem Pater blieb nichts anderes über, als die Sache selbst in die Hand zu nehmen: *«Es war also, um den Giebel gänzlich zu ersteigen, der weder hoh noch gefährlich mehr schien, nicht anderst als ihn allein zu erreichen.»* Das gelang ihm auch. Die Aussicht ist überwältigend – auf dem 3402 m hohen Gipfel wählte er sich in den «Mittelpunkt der höchsten Alpengebirge versetzt». Er gibt ihm den Namen Piz Valrhein. Auf dem Abstieg wurde der schlotternde Schäfer wieder eingesammelt. Beide kamen heil im Tal an, allerdings hatte sich Spescha einen veritablen Sonnenbrand eingefangen. Als sich seine Haut an Händen und Gesicht abzuschälen begann, sah er so «abscheulich» aus, dass eine Wirtstochter in Versam vor ihm wegrannte und ihm der Abt einige Tage Ausgehverbot verordnete. Erst da dachte er *«erstlich an einen Flor,*

um das Gesicht zu verdecken» nach.  
Soviel zu seinem Leben als Bergsteigerpionier. Meine Quellen: Wikipedia und [www.bergwelten.com](http://www.bergwelten.com), Ausgabe August 2019.



Karte der Surselva, vollendet am 18. Oktober 1819 in Trun, 39 x 31 cm. Original im Klostermuseum Disentis



Placidus a Spescha überquert den Rheinwaldgletscher. Aquatinta von Johann Ludwig Bleuler

## Vorstand

### Co-Präsidium - Adressen/Mutationen

Maia Frick  
Zelgstrasse 1a, 9030 Abtwil  
Fon 071 310 19 50  
Mobile 079 739 84 61  
E-Mail [frick.maia@bluewin.ch](mailto:frick.maia@bluewin.ch)

Rolf Voegeli  
Lehnstrasse 104b, 9014 St. Gallen  
Fon 071 278 10 62  
Mobile 079 826 28 18  
E-Mail [fam.voegeli@gmail.com](mailto:fam.voegeli@gmail.com)

### Aktuarin und Kassierin ad interim

Ruth von der Crone  
Flurhofstrasse 7, 9000 St. Gallen  
Fon 071 244 00 82  
E-Mail [info@crone.ch](mailto:info@crone.ch)

### Programmkoordination

Marcel Keller  
Achslenstrasse 9, 9016 St. Gallen  
Fon 071 288 43 82  
E-Mail [raima.keller@bluewin.ch](mailto:raima.keller@bluewin.ch)

Inge Reimann  
Rütiwaldstrasse 10, 9100 Herisau  
Fon 071 351 22 88  
E-Mail [ireimann@bluewin.ch](mailto:ireimann@bluewin.ch)

### Mitteilungsblatt

Rosmarie Breitenmoser  
Lehnstrasse 46, 9014 St. Gallen  
Fon 071 277 44 05  
E-Mail [rosi.breitenmoser@bluewin.ch](mailto:rosi.breitenmoser@bluewin.ch)



In den Wintermonaten ist jeweils wieder Stammtisch angesagt. Eine gute und geschätzte Gelegenheit sich zu treffen zum Austauschen und zur Pflege der Kameradschaft.

*Ort:*

Migros Restaurant im Bahnhofgebäude St.Gallen, im 1. Stock, hinterster Raum links

*Zeit:*

jeweils von 10.00 bis 11.30 Uhr

*Daten:*

- 3. Oktober 2020
- 31. Oktober 2020
- 5. Dezember 2020

## Zusätzliche Wanderungen mit Karin Neukomm

Sonntag, 26. Juli 2020 ☺-☺☺☺☺  
**Jakobifeier am Kronberg**  
mit Karin Neukomm  
Anmeldung und Auskunft: 079 582 25 89

Mittwoch, 5. August 2020 ☺☺☺-☺☺☺☺  
**Kapellfest «Maria im Schnee»**  
mit Karin Neukomm  
Anmeldung und Auskunft: 079 582 25 89



## Mitgliedermutationen

### Eintritt

Weber Ruedi Pfyn

### Interessentin

Braunwalder Marty St. Gallen  
Budin Katharina St. Gallen

### Austritte

Gadenz Sonja Romanshorn  
Duft Susanne Lichtensteig

### Verstorben

Schaad Vreni Seuzach

**Bestand am 10.06.2020 185 Mitglieder**

## Redaktionsschluss

für das Mitteilungsblatt 3/2020  
Sonntag, 6. September 2020  
Erscheint Anfang Oktober 2020

## Adressmutationen, Neuanmeldungen an:

Maia Frick, Zeltgstrasse 1a, 9030 Abtwil  
Telefon 071 310 19 50  
E-Mail: frick.maia@bluewin.ch

## Vorschau



### Vorschau auf unsere Veranstaltungen

Details im Jahresprogramm

#### Verschobene Wanderung

18 - **Neu:** Dienstag, 21. Juli 2020 ☺☺

**Zum Kopfwehloch auf dem Georgsberg**  
von Walenstadt über Tschlerlach nach Berschis  
mit Hans Städeli

22 - Samstag, 8. August 2020 ☺☺☺

**Fast auf die Hundwiler Höhi**  
von Waldstatt bis nach Jakobsbad  
mit Leo Obwegeser

23 - Montag, 24. August 2020 ☺☺

**Auf dem Leiblachweg im Allgäu**  
mit Regina Moser

24 - Mittwoch, 9. September 2020 ☺☺

**Von Winkeln über den Berg zum Sedel**  
mit Fritz Bont

25 - Montag, 14. September 2020 ☺☺-  
☺☺☺

**Herbstwanderung im Toggenburg**  
von Lütisburg via Guggerloch zum Winzen-  
berg und nach Flawil  
mit Roby Scherrer

## Vorschau



26 - Donnerstag, 17. September '20 ☺☺

**Ein Naturparadies vor der Haustür: Zu  
«Adebar» ins Bannriet bei Altstätten**  
mit Hans Städeli

27 - Freitag, 25. September 2020 ☺

**Rundwanderung um Bad Hemberg**  
von Hemberg über das Naturschutzgebiet  
Bendel zurück nach Hemberg  
mit Inge Reimann

28 - Dienstag, 29. September 2020 ☺☺

**Auf dem Höhenweg von Meersburg  
nach Immenstaad**  
von Meersburg über den Höhenweg nach  
Immenstaad. Mit Bus, Fähre und Zug  
zurück nach St. Gallen  
mit Elsbeth Lauchenauer

29 - Dienstag, 6. Oktober 2020 ☺☺☺

**Herbst auf Fläscherberg**  
von Bad Ragaz über Fläsch durch die  
Rebberge und über den Leiterliweg zurück  
nach Bad Ragaz  
mit Leo Obwegeser

31 - Dienstag, 13. Oktober 2020 ☺☺

**Herbstbunt leuchtende Weinberge im  
Klettgau**  
von Trasadingen der deutschen Grenze  
entlang bis Hallau

## Wir zählen auf Euer Engagement und suchen Ersatz für das Kassieramt

Für unsere zurückgetretene Kassierin Karin Neukomm suchen wir eine Nachfolgerin oder einen Nachfolger.



Wir bitten daher ein Vereinsmitglied mit einer gewissen Zahlenaffinität unseren Vorstand zu ergänzen und dieses Amt zu übernehmen. Wir treffen uns normalerweise 5mal im Jahr zu einer Sitzung. Es wird eine kleine Jahresentschädigung bezahlt und die Aufnahme in ein kollegiales Team ist garantiert. Zudem sichern wir eine gute Einführung und Begleitung zu.

Gerne stehen wir auch für allfällige Fragen zur Verfügung.  
Auskunft bekommst Du bei:

Maia Frick, [frick.maia@bluewin.ch](mailto:frick.maia@bluewin.ch)  
071 319 19 50 / 079 739 84 61  
Ruth von der Crone, [info@crone.ch](mailto:info@crone.ch)  
071 244 00 82 / 079 625 57 23

Wie jeder Verein sind auch wir darauf angewiesen, dass es Mitglieder gibt, welche sich bereit erklären, etwas Zeit in die Vereinstätigkeit zu investieren. Leider haben wir keine einzige Rückmeldung bekommen. Ruth von der Crone war bereit, bis max. Ende Jahr dieses Amt zusätzlich zu übernehmen. Ich bin mir sicher, dass es unter den Mitgliedern Personen gibt, welche diese überschaubare Aufgabe übernehmen können. Sollte sich niemand melden hat der Verein wiederum ein grösseres Problem wie seinerzeit bei der Präsidentennachfolge. Danke für Euer Mittragen!

## Wanderverein zu Corona- Zeiten

Seit langem war ich heute wieder einmal in der Stadt, da lief mir am Marktplatz Margrith über den Weg. Wir gingen zusammen weiter und beim Bahnhof trafen wir Karin an. Immer mit dem nötigen Abstand hielten wir unseren Schwatz ab, tauschten Tipps aus, wo es auch noch schöne Spaziermöglichkeiten in der nahen Umgebung gibt.

Wir drei haben uns sehr gefreut, über dieses ungeplante Treffen .



«Spontanes Treffen in der Innenstadt».  
Foto: Margrith Vetsch

## Einige ernste und einige weniger ernste Gedanken in Zeiten des Lockdown

Bericht            Maia Frick  
Fotos             Maia Frick

Der 16. März 2020 wird in die Geschichte der Schweiz eingehen. An diesem Tag wird unser Leben auf den Kopf gestellt. Der Bundesrat entscheidet aufgrund der dramatischen Zunahme von Coronainfektionen, das Leben in der Schweiz herunterzufahren. Ein Zustand der verunsichert und vielen Menschen Angst macht. Wir vom Vorstand müssen, erstmals in der Vereinsgeschichte, entscheiden, unsere geplanten Wanderungen wegen einem unsichtbaren Virus auszusetzen. Viele Menschen gehen ins Homeoffice, der ÖV streicht Verbindungen, unser Lieblingsrestaurant schliesst, fast alle Läden machen zu. Museum? Kultur? Kino? Freunde treffen? Enkel besuchen? Fehlanzeige... alles verboten. Meine Agenda leert sich erschreckend durch diese, noch nie da gewesene, Situation. Und was nun? Wir verbringen mehr Zeit vor dem Fernseher und die Medien ob Radio, Zeitungen etc. fluten uns täglich mit Schreckensmeldungen und Horrorszenarien. Ich weiss nicht wie es Euch ergangen ist, ich persönlich musste irgendwann die Reissleine ziehen ob all dem Schrecklichen, das da jeden Tag publiziert und verbreitet wurde.



Wir hatten ja das grosse Glück, dass wir kein Ausgehverbot bekommen haben.

Also was blieb neben einem guten Buch? Laufen, wandern, Velofahren. Die ÖV meidend, also die Laufschuhe schnüren, und allein hinaus in die Natur. Das Wetter meinte es ja mehr als gut mit uns. Stundenlang durchstreifte ich die nähere Umgebung, entdeckte da und dort Schönes und ergötzte mich an der herrlichen Ruhe. Aber irgendwann fand ich es plötzlich nicht

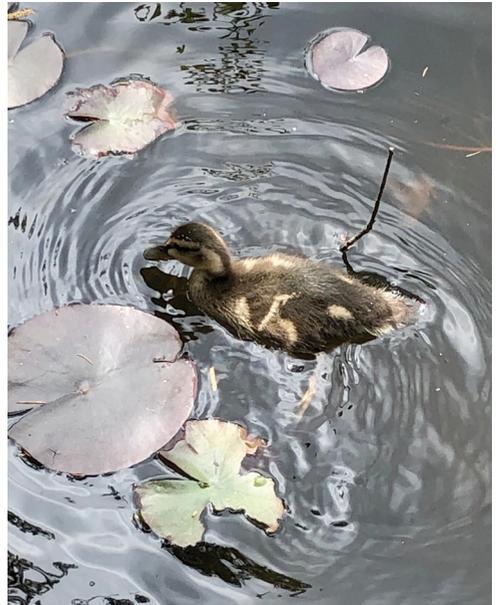


mehr so toll. Mittlerweile kannte ich jede Bodenwelle auf meinen Laufstrecken, und ich begann schon mit mir selbst zu reden!! Oh mein Gott! Picknicken hing mir unterdessen zum Hals heraus, immer das gleiche: Brot, Früchte, Gemüse. Was gäbe ich für ein kleines Bier, ein Glacé, einen Kaffee und endlich wieder mal ein Gespräch mit Menschen. Sofern ich diese dann auch sehen würde, denn... die Haare hängen mir vor die Augen, weil auch ich die Coronafurur trage.

Nun denn, als nicht gerade begnadete Köchin wühle ich in den zahlreichen gesammelten Rezepten, welche teils seit Jahren darauf warten, endlich einmal nachgekocht zu werden. Da stehe ich stundenlang in der Küche um meine Lieben zu verwöhnen, und in 15 Minuten ist alles verputzt und die zugemüllte Küche wartet auf mich. Nachdem ich dies 4-5mal gemacht habe ist meine Begeisterung für kulinarische Höhenflüge in sich zusammengesackt. Ja, dann mache ich eben was alle jetzt machen: Entrümpeln, putzen, aufräumen und Fotos sortieren. Auch diese Tätigkeiten konnten meinen Bewegungsdrang nur mässig zufrieden stellen. Immerhin schaute ich mir stundenlang Fotos an und erinnerte mich gerne an die Erlebnisse und Reisen die dahinter standen. Schlussendlich landeten die Bilder aber wieder in der Schublade weil ich keine Alben hatte und auch keine kaufen gehen konnte. Gut habe ich mittlerweile alle Fotos auf dem Laptop!! Was ich jedoch beim Ausräumen fand, sind Puzzles. Es gab einmal eine Zeit, da habe ich das stundenlang gemacht. Und auch jetzt packte es mich wieder mit Haut und Haaren. Ich vergass manchmal total die Zeit und wagte mich an immer schwierigere Sujets. Es gab aber auch Momente wo ich das Ganze mit einer Hand vom Tisch hätte fegen können, weil ich einfach nicht weiter gekommen bin. Inzwischen fehlten mir die sozialen Kontakte immer mehr!

Obwohl ich gegenüber vielen in einer privilegierten Wohnsituation mit meiner Tochter und ihrer Familie zusammenlebe, macht es mässig Spass mit den Enkeln draussen zu sein. Ich stelle fest, dass der Kanton viele Hilfspolizisten bekommen hat, welche tagtäglich nichts anderes zu tun haben als Ihre Mitmenschen zu kritisieren und an-

zupflaumen. Von der so viel gepriesenen Solidarität spüre ich also nichts, wenn mir gesagt wird, ich hätte gefälligst zu Hause zu bleiben, und Enkel hüten sei sowieso verboten. Was mich ebenfalls unheimlich stark beschäftigte war die Tatsache, dass ich in den Geschäften vor leergefegten Gestellen stand. Dort wo normalerweise das Toilettenpapier war, lag ausser Staub nichts! Die Symptome des Virus nochmals studierend gab es nur eine Frage: warum Toilettenpapier?!?! Und dann...endlich Licht am Horizont, die Massnahmen werden gelockert, und wir bekommen in kleinen Schritten unser Leben etwas zurück.



Es ist noch nicht vorbei, aber es wird etwas erträglicher. Freuen wir uns auf wieder gemeinsame Wanderungen mit Vereinsmitgliedern und vergessen wir nicht, wie sehr wir das vermisst haben!

Mit lieben Grüssen Eure Co-Präsidentin  
Maia Frick

## Gedanken und Fotos von Elsbeth Lauchenaier

Ich gehe oft allein in dieser speziellen Krisenzeit morgens oder auch tagsüber in die nahe Natur. Das tut so gut und es gibt viele kleine Dinge zu entdecken, zu bewundern, und auch mal fotografisch festzuhalten. Staunen, lauschen, beobachten in der Morgenstille, wo nur Vogelgezwitscher oder andere Tierlaute zu hören sind – erlebe ich als besondere Bereicherung. Manchmal «spiele» ich auch mit den Entdeckungen und lege zum Beispiel ein paar Blümchen

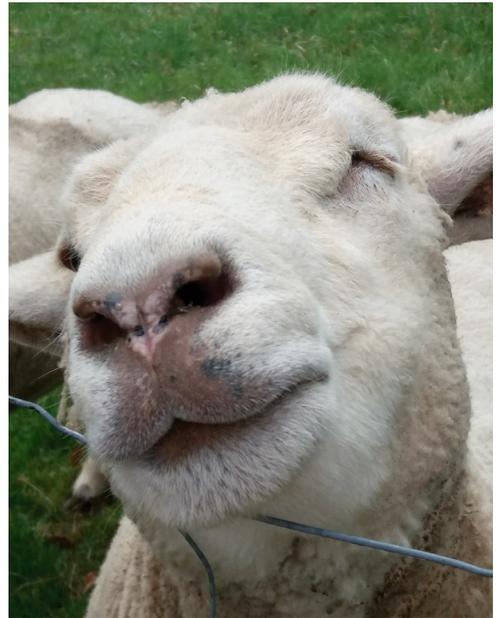


in ein Astloch, das eben meine Aufmerksamkeit anrührt. So eine Art «Land-Art» - d.h.künstlerisches Gestalten in der Natur mit Naturmaterialien. Dank WhatsApp im Handy kann ich dann gute Fotos beliebig verschicken. Manchmal drucke ich sie aus

und gestalte Karten damit. Wie gut, dass so eine Nahaufnahme möglich ist!



Nebst der Devise «Bleiben Sie zuhause».. ist ganz wichtig: «Bleiben Sie gesund!»



## Nur für Frauenschuhe

Bericht: Marcel Keller  
Fotos: Marcel Keller

Man möge doch diesen Wanderbeschrieb lesen, auch wenn einem der Titel missfallen sollte. Dabei geht es tatsächlich um Frauenschuhe:



Die Gattung **Frauenschuh** gehört zur Familie der Orchideen. Mit ihren etwa 50 Arten kommt sie vor allem in den kühleren Regionen der nördlichen Hemisphäre, in Nordamerika, Afrika, Europa und Asien (hier vor allem in der Volksrepublik China) vor. Sie wachsen terrestrisch und sind teilweise sehr widerstandsfähig gegenüber Kälte. Der Grossteil der Arten ist durch Zerstörung der Habitate bzw. illegale Wildentnahmen stark gefährdet. Der botanische Name leitet sich vom griechischen Kypris = Aphrodite/Venus und pedilon = Schuh ab, da die Blütenform an einen Schuh erinnert und die Arten umgangssprachlich auch als Frauen- oder Venusschuhe bezeichnet werden.

Der Text aus Wikipedia zeigt, dass es wirklich um den Frauenschuh geht! Und in diesem Bericht natürlich auch um eine Frauenschuhwanderung.

## Blumenpracht am nördlichsten Punkt der Schweiz



Ein abgelegenes Stück Land ist dieses Tannbüel bei Barga, am nördlichsten Zipfel der Schweiz. Und doch gilt es unter Botanikerinnen und Botanikern als einer der bekanntesten Flecken im ganzen Land. Wer Orchideen liebt, der pilgert im Frühling hierher, dann nämlich, wenn hier Tausende von Frauenschuhblüten blühen. Ende des 19. Jahrhunderts kam das Tannbüel zur Stadt Schaffhausen. Die Bevölkerung war von Wirtschaftskrisen und Hungersnöten gebeutelt, wanderte in die Städte ab, nach Amerika aus, verschachtete Hab und Gut. Als die Stadt das Land erwarb, forstete sie das Grundstück mit Föhren auf und versprach sich einen satten Gewinn daraus. Denn Holz war ein kostbarer Rohstoff, der Energieträger Nummer 1. Der Wald entwickelte sich jedoch nicht so recht, die Föhren blieben eher gering. Dafür stellte sich mit den Jahren aus botanischer Sicht ein interessanter Wald ein. Er ist mit Laubbäumen durchmischt und doch licht genug, dass Orchideen, darunter auch Frauenschuhe, hier einen idealen Standort finden. 1961 stellte die Stadt Schaffhausen das Gebiet unter Schutz. Seither trifft sie Pflegemassnahmen, damit der Wald nicht einwächst. Denn der Frauenschuh und die anderen Orchideen, die hier im Tannbüel wachsen, verlangen ganz spezielle Lichtverhältnisse. Der Frauenschuh blüht in der

*Regel von Ende Mai bis Anfang Juni und lockt Tausende von Orchideenliebhabern ins Tannbüel. Verbunden mit einer Wanderung über den Hohen Randen entlang der Landesgrenze im noch lichten Frühlingsbuchenwald, mit Blick in den Schwarzwald, ist dieser Ausflug ein ganz besonderes Erlebnis.*

*Weil ich selber selten schräg schreibe, zumindest auf dem Computer nicht, merkt man schnell, dass auch dieser Text nicht von mir ist. Ich habe ihn aus dem «Wanderprospekt Tannbüel» abgeschrieben. Aber er erzählt beinahe alles, was man während dieser Wanderung erfahren sollte.*

Mit Zug und Bus gelangt man in rund 2½ Stunden nach Bargaen im Kanton Schaffhausen. Nicht nur die herrliche Landschaft begeistert einen, sondern auch die Flurnamen auf dieser Strecke: Gäärschterütili – Schinderwies – Löölihaalde – Hölzliacher – Wolfbüel – Chiibacker, um nur einige zu nennen. Bald wird einem klar, dass man sich ganz nahe der Grenze zu Deutschland entlang bewegt. Manchmal wandert man direkt auf ihr, manchmal ist man sogar schon drüben. – Auf einer Informationstafel erfährt man Folgendes:

*Der nördlichste Punkt der Schweiz befindet sich im Kanton Schaffhausen in der Gemeinde Bargaen. Der berühmte Grenzstein mit der Nr. 593 wird auch als «schwarzer Stein» bezeichnet, da früher Verbannte und Verurteilte von der Obrigkeit an diesem Ort über die Landesgrenze abgeschoben wurden... Die «Nordspitze der Schweiz» liegt rund 2,2 km Fussmarsch von Ihrem Standort in nordwestlicher Richtung entfernt.*



*keit an diesem Ort über die Landesgrenze abgeschoben wurden... Die «Nordspitze der Schweiz» liegt rund 2,2 km Fussmarsch von Ihrem Standort in nordwestlicher Richtung entfernt.*

Kurz vor Neuhaus am Randen verlässt man die Wanderroute Nr. 563 und zweigt Richtung Tannbüel ab.



*Jedes Jahr besuchen Hunderte von Naturfreunden das Gebiet, um im Mai und Juni die blühenden «Frauensdüeli» zu erleben. Der «Tannbüel» gehört tatsächlich zu den interessantesten Standorten unserer Region und hat noch wesentlich mehr zu bieten als den Frauenschuh. Die grosse «Leitpflanzentart» im «Tannbüel» ist zweifellos der Frauenschuh. Davon blühen Hunderte im engeren Schutzgebiet.*

Nach hundert Höhenmeter Abstieg auf bequemen Wegen und Naturstrassen steigt man von der Morgehaalde über Oberbargaen wieder rund achtzig Meter hinauf zum Hengschtsattel. Gemächlich senkt sich der Weg dann wieder dem Bus in Bargaen zu.

Rund drei Stunden ist man unterwegs und überwindet dabei gesamthaft je 250 Höhenmeter.

PS: Durchaus möglich, dass diese Wanderung im Wanderprogramm 2021 Platz findet. Sie fände gegen Ende Mai statt.

## «Rheintaler Höhenweg» Teil 5

Samstag, 13. Juni 2020

Von Wildhaus zum Berghaus Malbun

Wanderzeit: ca. 4½ Std.

Auf- und Abstieg: **↑**700 m **↓**550 m

Leitung Karin Neukomm



«Bueberolle» auf dem Rheintaler Höhenweg Teil 5 (Foto: Rosmarie Breitenmoser)

Satz und Gestaltung  
Rosmarie Breitenmoser

Druck  
Hohl Druck AG, St. Gallen



wanderfreunde ostschweiz  
wandern & kultur  
[www.vwfo.ch](http://www.vwfo.ch)